

Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Band: - (2017)
Heft: 6

Artikel: Ambulant im Quartier
Autor: Wenger, Susanne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-853596>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ambulant im Quartier

Die Spitex betreibt in Schaffhausen vier Ambulatorien, die in städtische Alterszentren integriert sind. Mit einem kombinierten Pflege-, Unterstützungs- und Beratungsangebot für Ältere fördert die Ostschweizer Stadt das selbstständige Wohnen im Quartier.

Eine orange Liege, ein gut bestückter Verbandskasten, ein Ständer mit Informationsmaterial, ein Bürotisch mit Computer, ein paar Stühle – viel mehr braucht es nicht, im kleinen Spitex-Ambulatorium im Schaffhauser Breite-Quartier. «Neben Beratung zu verschiedenen Themen machen wir hier vor allem Verbandswechsel und richten Medikamente», sagt Pflegefachfrau Marianne De Ventura. Die erfahrene Mitarbeiterin der Fachstelle Gesundheitsförderung ist die «Madame Ambulatorium» bei der Spitex Region Schaffhausen. Sie ist nicht nur im Breite-Ambulatorium präsent, sondern abwechselnd in allen vier «Ambis» der Stadt. Jedes hat pro Woche mindestens zwei Stunden geöffnet. In der übrigen Zeit leisten De Venturas Kolleginnen vom jeweiligen Spitex-Stützpunkt dort Einsätze.

Die Spitex-Stützpunkte mit den Ambulatorien sind seit 2013 dezentral in den Quartieren angesiedelt – als Teil der neuen alterspolitischen Strategie, wie Schaffhausen sie 2008 beschloss. Zu dieser gehört auch die Zusammenführung des ambulanten und des stationären Bereichs. Im

Breite-Quartier ist die Spitex im Nebengebäude des Alterszentrums mit seinen stationären Pflegeplätzen und sogenanntem Service-Wohnen untergebracht. Die gebündelten Angebote auf dem schönen Areal mit Parklein und Cafeteria sind als Dienstleistungszentrum für die ältere Quartierbevölkerung konzipiert. In den anderen Quartieren funktioniert es ähnlich: jedem von der Stadt betriebenen Alterszentrum ist ein Spitex-Stützpunkt mit Ambulatorium angegliedert.

Gut für Portemonnaie und Gesundheit

Die Ambulatorien stehen den Spitex-Klienten für kassenpflichtige Pflegeleistungen zur Verfügung. «Wir machen ihnen das Angebot, die Spitexleistung zu Hause oder im Ambulatorium zu beziehen», erklärt Doris Isenschmid, Leiterin zentrale Fachdienste bei Spitex Region Schaffhausen, «dann entscheiden sie selbst.» Bei der Variante Ambulatorium entfällt die Patientenbeteiligung von 15.95 Franken pro Tag, weil die Spitex keinen Weg zurücklegen hat. Das sei für manche ein finanzieller Anreiz, sagt Isenschmid. Auch die Möglichkeit, Termine zu vereinbaren, anstatt warten zu müssen, bis die Spitex ins Haus kommt, werde geschätzt. Die Kundschaft ist gemischt. «Jüngere kommen vor allem dann zu uns, wenn sie nach einem Unfall Verbandswechsel brauchen, die in professionelle Hände gehören», sagt Marianne De Ventura. Auch Jüngere mit psychischen Problemen suchen das Ambulatorium auf, sie werden von einer Psychiatrie-Fachfrau der Spitex betreut.

Die grosse Mehrheit der Nutzerinnen und Nutzer aber sind ältere Semester. Voraussetzung ist, dass sie noch mobil sind. «Manche ältere Klienten ermuntern wir ausdrücklich zum Gang ins Ambulatorium», sagt De Ventura, «so kommen sie aus dem Haus und bewegen sich.» Bei einer 95-jährigen Dame zum Beispiel wird im «Ambi» eine chronische Wunde versorgt. Eine andere betagte Quartierbewohnerin kommt mit dem Medikamenten-Dispenser vorbei und lässt sich die zahlreichen Pillen für die Woche richten. In zwei Ambulatorien besteht zusätzlich die Möglichkeit zur Körperpflege, sie sind mit einer Dusche eingerichtet.



Gut gerüstet für Verbandswechsel und mehr: Marianne De Ventura (l.) und Doris Isenschmid von der Spitex Region Schaffhausen im Ambulatorium. Bild: swe

Die Aufgabe der Spitex-Ambulatorien geht indes über Pflege hinaus. In der Zeit, in der Marianne De Ventura präsent ist, dienen sie auch als Anlauf- und Beratungsstelle zu Fragen rund ums Thema Wohnen im Alter. Ältere Menschen und ihre Angehörigen können sich im Gespräch über Unterstützungs- und Entlastungsangebote oder über Finanzierungsfragen informieren. Auch das Angebot der Gesundheitsförderung besteht, von Sturzprophylaxe über Hilfsmittel bis zur Ernährung. Die Beratungen sind gratis, die Stadt trägt die Kosten. Auch für Infrastruktur und Miete der Ambulatorien kommt die öffentliche Hand auf.

Zentral bei der Beratung sei der Vernetzungsgedanke, betont Spitex-Kaderfrau Doris Isenschmid: «Wir wollen nicht etwa bestehende Akteure konkurrenzieren, sondern stehen mit ihnen in einem Austausch.» Auch Marianne De Ventura sagt, sie fungiere häufig als «Drehscheibe» und vermittele Ratsuchende je nach Bedarf an Pro Senectute, das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) oder den Blindenbund weiter. Mit dem SRK ist die Spitex Region Schaffhausen ganz konkret verbunden. Sie leistet einen 24-Stunden-Pikett für ältere Menschen, die in ihrer Wohnung dem SRK-Notruf angeschlossen sind. Dieses Angebot steht nicht nur Spitex-Klienten offen, sondern der ganzen Bevölkerung von Stadt und Region.

Organisierte Begehungen

Die Stadt Schaffhausen steuert die Zusammenarbeit der Anbieter im Altersbereich. Vor fünf Jahren wurde die Spitex in die Stadtverwaltung integriert, der frühere Verein löste sich auf. Und kürzlich nahm eine städtische Koordinationsstelle den Betrieb auf, die die Vernetzung noch verstärken soll. Die Idee dahinter: Durch eine geschickte Kombination von Hilfsangeboten erhalten Ältere ein Unterstützungsnetz, dank dem sie länger selbstständig in den eigenen vier Wänden wohnen können. Dies im Quartier, das sie kennen und in dem sie sich wohlfühlen. Spitex, Heime, Altersorganisationen, private Anbieter, Kirchgemeinden und weitere Akteure sind zudem an Begehungen beteiligt, die Schaffhausens Quartierentwicklung organisiert: die ältere Bevölkerung wird auf Spaziergängen gefragt, wie ihr Quartier punkto Altersfreundlichkeit verbessert werden kann. Bereits wurden etliche Anliegen umgesetzt. Die Begehungen stossen schweizweit auf Interesse.

Die Stadt Schaffhausen weist mit ihren über 36 000 Einwohnerinnen und Einwohnern einen der höchsten Altersquotienten der Schweiz auf. Die Spitex-Ambulatorien sind oft der Ort, wo die Älteren oder auch pflegende Angehörige überhaupt an Unterstützung andocken. «Eine Beratung führt in die nächste», sagt Marianne De Ventura.

«Wir stehen mit anderen Akteuren im Austausch.»

Doris Isenschmid



Anlaufstelle insbesondere für ältere Menschen, im Sommer wie im Winter: die Spitex-«Ambis» in Schaffhausen. Bild: zvg

75 bis 150 Besuche werden pro Monat verzeichnet. Da gebe es Luft nach oben, stellt Doris Isenschmid von der Spitex Region Schaffhausen fest, vor allem bei der Beratung. Noch hält sich die Laufkundschaft während der offiziellen Öff-

nungszeiten in Grenzen. Das ist allerdings ein bekanntes Phänomen: Viele Ältere können sich erst dann eingestehen, dass sie Hilfe brauchen, wenn etwas vorgefallen ist. Bei der

Spitex Region Schaffhausen ist man überzeugt, auf dem richtigen Weg zu sein – vor allem angesichts der demografischen Entwicklung mit immer mehr Älteren und Hochbetagten. Auch die Spitex selbst profitiere, sagt Isenschmid. Sie könne ihr Angebot erweitern, die Durchlässigkeit zum stationären Angebot herstellen und sich in den Quartieren verankern: «Das verbindet die Menschen noch stärker mit der Spitex.»

Susanne Wenger

www.spitex-sh.ch

Lesen Sie auf der nächsten Seite das Interview mit der Schaffhauser Altersbeauftragten Monica Studer